



Ein Fragment - Sage stellt sich vor

Hallo Yorinde! Und vielen Dank schonmal! :))

Yorinde hat Folgendes geschrieben: Ich bin ein bisschen um deinen Text herumgeschlichen, hab noch keine hundertprozentige, endgültige Meinung - aber die brauche ich wahrscheinlich auch gar nicht, um dir einen Kommentar hier zu hinterlassen.

Ein reiner Charakter-Entwicklungstext (ich würde auch noch mit dem Stempel "Kurzgeschichte" leben können) ist interessant, bleibt aber auch einseitig - logisch. Deshalb war er mir stellenweise zu viel - eben weil es nur eine Sicht der Dinge gibt.

Was mir gut gefallen hat, ist deine sehr konkrete, bildhafte Sprache. Jeder dieser Leute hat zwei Namen, das ist konsequent. :wink:

Ich habe selbst noch keine endgültige Meinung dazu. Der Text wirkt für mich auch noch sehr unvollständig, hängt irgendwie in der Luft. :lol: Einseitig ist er auf alle Fälle, alleine wegen der Erzählperspektive. Eigentlich schreibe ich auch lieber in der dritten Person, hier hat es mich einfach irgendwie gepackt.

Zitat: Auf alle Fälle zeichnest du ein lebendiges Bild, ich bekomme ein Gefühl für Sage. An manchen Punkten könnte es noch präziser sein.

Ich könnte mir schon vorstellen, dass dieser Text eingebunden in etwas Größeres funktionieren kann. Wie genau - das überlasse ich dir. :wink:

Aber vielleicht als Prolog für eine Geschichte über die längst erwachsene Sage, die sich aufgrund des Todes ihres Bruders in Arbeit geflüchtet hat und plötzlich dem alten Familiengeheimnis um die Kündigung ihrer Mutter und ihrer roten Haare auf die Spur kommt... Das fände ich interessant! :-)

Die Idee, ihn irgendwie noch einzubetten, reizt mich schon sehr. Dazu mache ich mir nochmal Gedanken. Und es freut mich, dass ein bisschen von ihr, von ihrem Charakter rüberkommt.

Zitat: Schön, dass sie nicht nur hitzig diskutierten oder "über Gott und die Welt" redeten. Noch runder wird das Bild, wenn es nicht irgendein Rotwein ist (eine besondere Sorte wäre toll, auch wenn ich mich null mit Rotwein auskenne) und irgendeine große Hunderasse. Denn es sagt ja wiederum etwas ganz anderes aus, ob sie beide Bernhardiner oder American Stafford mögen.

Oh ja, das stimmt, grundsätzlich bin ich eine große Liebhaberin dieser kleinen, feinen Details, die doch so viel aussagen. Ich hab mich nochmal an den einen Abschnitt begeben:

Mein Vater, Alfred Henry Westley, ist Anwalt für Erbrecht. Ich weiß, ich könnte mir auch nichts Spannenderes vorstellen, als mich mit Geiz und Habgier der britischen Elite herumzuschlagen. Er muss allerdings verdammt gut sein, wenn man sich seinen Stundenlohn ansieht.

Im Laufe der Zeit habe ich erkannt, dass ich meinen Vater kaum kenne. Ich weiß, wie sehr er abends ein Glas Cabernet Sauvignon schätzt, und dass er Erbsen verschmählt. Jeden Tag geht er mit Anzug, sorgfältig gebundener Krawatte und Manschettenknöpfen aus dem Haus. Ich kenne den erschöpften Ausdruck seiner Augen, wenn er sich nach seinem Feierabend den Schlips lockert und in sein Arbeitszimmer zurückzieht. Wenn er den Schlüssel im Schloss umdreht und das Gezeter seiner Kinder auf der Schwelle zurücklässt.

Zitat: Und das Rätsel des ganzen Textes. Dieses Thema machst du als erstes auf, aber es wird bis zum Schluss nicht beantwortet. Ist das bewusst so?

Um ehrlich zu sein, gab es für mich gar keine Auflösung dieses Rätsels. Einfach rezessive Gene, die wahrscheinlich die ein oder andere Generation übersprungen haben und nun wieder aufgetaucht sind. Mir gefällt allerdings die Idee, dass man das Mysterium nochmal aufgreifen könnte. :dududu:

Zitat: *Und dann ist da Llewyn. Dann war da Llewyn. weil sein helles Lachen so schön klingt.*



Ein Fragment - Sage stellt sich vor

Müsste es nicht "klang" heißen wenn er schon tot ist?

Ja, stimmt!

Zitat: Wieso geht der Bruder auch ins Internat? Ich denke, er ist super in der Schule und hat das gar nicht nötig?

Achja, das hatte ich ursprünglich genauer erläutert und den Teil dann herausgenommen, weil er mir nicht gefallen hat. Er hat darauf bestanden, mitzugehen, in meiner Vorstellung war es auch keine Schule speziell für Benachteiligten, sondern einfach ein renommiertes, verdammt teures Elite-Internat. Mal gucken, wie ich das noch einbinde.

Zitat: *Was ich niemals vergessen werde, sind die Geräusche. Das Splittern der Glasscheibe, dieses schreckliche Knirschen, als die Karosserie in sich zusammengeschoben wurde. Noch heute, wenn ich mich nicht zusammenreiße, wenn meine Gedanken davon schweifen oder wenn ich schlafe, erwischt es mich eiskalt. Dann hallt es in meinem Schädel nach, wie in Endlosschleife, der zertrümmerte Wagen, ein zertrümmertes Leben. Der Klang verfolgt mich. Alles andere – Llewyns heiseres Lachen, die Lichter auf der regennassen Straße, die Wucht des Aufpralls und der Scherbenregen... All das ist in meiner Erinnerung verschwommen, zu einem Durcheinander von Farben und Formen, für das ich keine Worte finde.*

Ich finde die Erinnerung an den Unfall grundsätzlich gut ausgearbeitet. Allerdings widersprichst du dir hier etwas. Zum einen schreibst du, dass die Geräusche Sage verfolgen, zum anderen, dass die Erinnerung zu einem Durcheinander verschwommen ist. Wenn du beides herausarbeiten möchtest, musst du es genauer voneinander abgrenzen.

Es war so gedacht, dass ihr dieses Knirschen und Krachen des zerbrechenden Wagens noch im Kopf nachhallt. Alles andere schwimmt zu einem Ganzen. Damit muss ich mich nochmal genauer beschäftigen. Vielen vielen Dank für dein Feedback!

Herr Bossi hat Folgendes geschrieben: Ich war dort, ich schwebte neben der Handlung her, als wäre ich ein Geist.

Lass es mich erleben, dann ist es (für mich) perfekt.

Was ich damit sagen will. Du schreibst wunderbar plastisch und bildhaft, aber ich fühlte mich zu wenig "an der Handlung beteiligt". Irgendwie lese ich wohl am liebsten spannend aufgebaute Handlungen wo ein Protagonist "sein Ding" macht, oder erleiden muss.

Wenn diese Wirkung allerdings Deine Absicht war, will ich nichts sagen Smile . Dann ist es gut.

Ja, das ist wahrscheinlich das, womit ich am meisten hadere. Ich bin eigentlich ein großer Fan von "Momentaufnahmen", in denen man praktisch vor sich sehen, fühlen und riechen kann, was der Charakter erlebt. Wenn man das Gefühl hat, mittendrin zu stecken. Das ist hier nur bedingt möglich, weil es rückblickend und sehr gerafft erzählt wird.

Vielleicht nutze ich den Text einfach als Gerüst, um die Geschichte noch einmal richtig aufzuschreiben, chronologisch, sozusagen in Zeitlupe. 8))

Danke für eure Rückmeldungen! Ich bin froh, dass der Text, so unvollständig er auch ist, doch einigermaßen gut überkommt - oder vielmehr, ein kleiner Teil von dem, was Sage ausmacht! :)

Geschrieben am 09.07.2017 von White
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Ein Fragment - Sage stellt sich vor

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).